

Universität für angewandte Kunst Wien: We need more than one term for these big things

Utl.: Ausstellung verhandelt eine Art von spekulativem Feminismus -
Eröffnung am 29.10.2019 =

Wien (OTS) - Eröffnung: Morgen, Dienstag, 29. Oktober 2019 um 18
Uhr in der Universitätsgalerie der Angewandten im Heiligenkreuzerhof,
1., Schönlaterngasse 5, Stiege 8, 1 OG. Ausstellungsdauer: 30.10.
2019 bis 25.01.2020 (22.12.19 bis 7.1.2020 geschlossen), Mi - Sa 14 -
18 Uhr. Eintritt frei.

Einladung zur Führung durch die Kuratorin am Dienstag, 5.11.2019
um 11 Uhr

Die Ausstellung We need more than one term for these big things
setzt sich mit künstlerischen Werken auseinander, die Tendenzen eines
bereits emanzipierten Feminismus enthalten. So versucht die
Ausstellung, eine Art spekulativen Feminismus zu verhandeln, der
nicht von vornherein aus einer Position des Mangels spricht, sondern
aus der Behauptung von bereits emanzipierten Standpunkten, die in
gleichberechtigter Kommunikation mit anderen Disziplinen stehen.
Diese Setzung beinhaltet auch die Frage, mit welchen repräsentativen
Funktionen das Wort Feminismus denn beauftragt ist und wie es im
Wissen um die Historizität des Diskurses möglich sein könnte, den
Vorschlag abzuspalten, Feminismus als Haltungsform einer subjektiv
informierten Angemessenheitsethik zu betrachten. Dies meint,
Zusammenhänge nicht ausschließlich voraussetzungsvoll und symbolisch
zu verhandeln, sondern bereits existierende Anordnungen in
unterschiedlichen Systemen und Institutionen in konzeptuelle und
formale Entscheidungen bezüglich der Herstellung von spezifischen
Formaten mit einzubeziehen, und sie dementsprechend zu editieren.

Der Denkkontext ließe sich so auch auf andere Systeme
übertragen. Das würde bedeuten, alles Wissen, auch jenes um die
eigenen, symbolisch konnotierten Projektionen, in die Arbeit mit
einzubeziehen und die Wahrnehmung auf das jeweils behauptete Format,
unter Vorbehalt der Anwesenheit anderer, im selben Feld agierender
Formate, einzujustieren. Repräsentative Stellvertreterschaft,
arbiträre Charakteristiken konventioneller Zuordnungen wären
ausgehebelt. Es ist gerade der Vorteil und die Errungenschaft der

Kunst, sich solchen eindeutigen oder einwertigen Ordnungen zu enthalten und mit ihnen zu agieren. Die Problematik liegt hier jedoch in der angenommenen Symbolbefähigung des Ausstellungformats an sich und der konventionellen Annahme, eine Ausstellung könne einen bestimmten Zusammenhang vollends repräsentieren, oder argumentieren. Angeführt wird diese Behauptung zumeist von entsprechend organisierten Textformaten, die einen Zusammenhang und eine Leserichtung vorschlagen, mitunter unter Zuhilfenahme der Behauptung nicht näher definierter, populärer Relevanz. Auch hier wäre der Vorschlag, die Struktur des Ausstellens nicht ausschließlich als Folge sprachlicher Repräsentationsordnungen anzunehmen, sondern die Ausstellung selbst als Entität zu betrachten und zu bewerkstelligen. Solcherart, dass sie zu ihrer sich selbst strukturierender Sprache und Inhalt wird.

Künstler_innen: Lilli Thiessen, Louise Lawler, Trisha Donnelly, Ei Arakawa, Cinzia Ruggeri, Greg Parma Smith, Sophie Gogl, Yasmina Haddad, Andrea Fraser, Tonio Kröner, Bonnie Camplin, Nicole Wermers, Miranda July, Ernst Yohji Jaeger. Kuratorin: Melanie Ohnemus.

Bilder zum Download: [www.dieangewandte.at/presse]
(<http://www.dieangewandte.at/presse>)

~

Rückfragehinweis:

Universität für angewandte Kunst Wien
Andrea Danmayr
Presse und Medienkommunikation
01 71133 2004
presse@uni-ak.ac.at
www.dieangewandte.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/947/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0033 2019-10-28/10:00

281000 Okt 19

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20191028_OTS0033